

Lebenslanges Lernen - Bürgerakademie -

Vortragsreihe

Wintersemester 2015/16

Thema: Vom Technicum zur Hochschule Mittweida

Referenten: Dr. Marion Stascheit

Termin: 07.10.2015, 15:30 - 17:00 Uhr

Inhalt:

Beginnend in diesem Jahr feiert unsere Hochschule ihr 150. Gründungsjubiläum. Diesem Ereignis ist dieser Vortrag gewidmet, wobei die Anfangsjahre einen Schwerpunkt bilden.

Bereits am 3. Mai 1865 eröffnete Wilhelm Uhland mit Unterstützung des Mittweidaer Handwerkervereins eine private technische Lehranstalt unter dem Namen „Technicum“. Er wurde mit seiner inhaltlichen und organisatorischen Konzeption für die Ausbildung in drei Maschinenbaukursen und einem Handelskurs der Forderung nach Ausbildungsformen gerecht, die der explodierenden industriellen Entwicklung entsprachen. In der Folgezeit benötigte Uhland finanzielle Unterstützung für Erweiterungen durch die Stadt Mittweida, die vom Stadtrat genehmigt, von den Stadtverordneten jedoch mehrheitlich abgelehnt wurde. Ein großzügiges Angebot der Stadt Frankenberg nahm Uhland an und verlegte seine Lehranstalt Ende April 1867 in diese Stadt, wo sie bis 1870 bestand.

Zum Erhalt eines Technikums in Mittweida gab es zahlreiche Aktivitäten.

Mit Unterstützung eines Fördervereines kam es am 7. Mai 1867 zur Neugründung des „Technicums Mittweida“ durch Carl Georg Weitzel. Beginnend mit 17 Schülern und drei Lehrern entwickelte es sich dank des vorteilhaften Ausbildungskonzeptes und der Werbeaktivitäten Weitzels zu einer renommierten privaten technischen Lehranstalt mit ständig steigenden Schülerzahlen.

Anfangs fand der Unterricht in gemieteten Räumen statt, wobei man durch Zunahme der Schülerzahlen immer wieder an Kapazitätsgrenzen stieß. Auf Druck der Öffentlichkeit beschloss der Stadtrat im September 1872 den Neubau eines Technikumbäudes am Fuße des Galgenberges von Mittweida. Der erste Unterricht fand am 15. Oktober 1873 im neu errichteten Gebäude statt.

Anlässlich der 25-Jahr-Feier des Technikums im Jahr 1892 übergab Direktor Weitzel die Amtsgeschäfte offiziell an Alfred Udo Holz, der das Technikum 45 Jahre leitete. Er fand günstige Bedingungen vor, denn die Bildungseinrichtung war zu diesem Zeitpunkt weit über die Grenzen Deutschlands bekannt, der Zuwachs an Studierenden hielt an und er hatte einen erfahrenen und gut ausgebildeten Lehrkörper an seiner Seite. Auf seine Veranlassung

hin errichtete die Stadtgemeinde in den Jahren 1893/94 das „Electrotechnische Institut“, speziell für die Ausbildung in der Elektrotechnik. Jetzt verließen nicht nur Ingenieure und Werkmeister des Maschinenbaues, sondern auch der Elektrotechnik die Bildungseinrichtung. Von jeher war ein Vorzug der Mittweidaer Bildungseinrichtung, dass die praktische Seite des Unterrichts im Vordergrund stand. Wichtige Voraussetzung waren dazu die geschaffenen umfangreichen Laboratorien und technischen Sammlungen. Für diese Form der Ausbildung erhielt das Technikum 1901 neue Impulse, als auf einer Fläche von 3000 Quadratmetern Direktor Holz aus eigenen Mitteln ein Maschinenbaulaboratorium mit Lehrfabrikwerkstätten errichtete.

Der große Zulauf an Studierenden aus dem In- und Ausland prägten zunehmend das Leben der Stadt Mittweida. Ende des Jahres 1900 bevölkerten mehr als 1700 Studierende die Stadt. Im Jahr 1922/23 waren es sogar rund 2650. Nahezu die Hälfte kam aus dem Ausland. Durch die gute Ausbildung in Mittweida und vor allem die Verbindung von Theorie und Praxis verließen viele Ingenieure die Bildungseinrichtung, die oft sehr erfolgreich in ihrem Beruf waren. Zu ihnen gehörten August Horch, Fritz Opel, Jörgen Skaft Rasmussen, Bernhard Schmidt, Walter Bruch, Hans Bahlsen, Gerhard Neumann, Udo Steinberg – um nur einige zu nennen.

Im Jahr 1935 wurde die Bildungseinrichtung in „Ingenieurschule Mittweida“ umbenannt und behielt diesen Namen bis 1969, mit der Einschränkung, dass ab 1954 eine Spezialisierung in der Ausbildung auf die Elektrotechnik, später Elektrotechnik/Elektronik, erfolgte.

Den Status einer Hochschule erhielt die Bildungseinrichtung im Jahr 1969. Als Ingenieurhochschule Mittweida bekam sie 1972 das Diplomrecht und im Jahr 1980 das Promotionsrecht verliehen. Die Ausbildung erfolgte in den Fachrichtungen Elektroniktechnologie, Informationstechnik und Gerätetechnik. Neue Gebäudekomplexe kamen hinzu.

Nach 1990 wurde die traditionsreiche Bildungseinrichtung als Fachhochschule weitergeführt. Zum Fachbereich der Elektrotechnik/Elektronik kamen die Fachbereiche Maschinenbau/Feinwerktechnik, Mathematik/Physik/Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Sozialwesen und später Medien. Die Zunahme der Studierenden führte wiederum zum Ausbau und zur Erweiterung des Hochschulcampus.

Heute studieren in Mittweida mehr als 6500 Studenten in den fünf Fakultäten: Ingenieurwissenschaften, Angewandte Computer- und Biowissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen, Soziale Arbeit und Medien.